

Impressum

Berlin/Versailles

Info@artequestre.org

www.artequestre.org

Ursprüngliches Erscheinungsdatum 1550, übersetzt von Dr. Ulrike Ortrere 2025

Umschlag: Neapolitanisches Pferd an der Wand des Castello di Venafro, Italien

ORDINI DI CAVALCARE

Regeln fürs Reiten

Anleitungen und Methoden, die Natur der Pferde zu erkennen, ihre Fehler zu beheben und sie für den Krieg und den Komfort der Menschen auszubilden. Verfasst von Herrn Federigo Grisone, einem neapolitanischen Edelmann. Mit Gnade und Privileg.

Dem illustren und exzellenten Herrn Don Hipolito d'Este, dem hochwürdigen Kardinal von Ferrara gewidmet,

Federigo Grisone

Übersetzt von Dr. Ulrike Ortrere

Contents

Vorwort	15
BUCH EINS	30
Charakter und Fellfarben	34
Der Körper des Pferdes.....	49
Der Rücken	53
Die Dressur des Pferdes.....	54
Die richtige Ausbildung junger Pferde und die Ausbildung für die doppelten Volten.....	56
Der Sitz des Reiters und der Sattel.....	62
Erste Wendungen und Volten.....	67
Durchparieren.....	67
Solange dem Pferd nicht die Trense angelegt wird, wird die Gerte nicht verwendet.....	69
Methode, um mit mageren und wenig ausdauernden Pferden Volten zu reiten.....	69
Wie viele Volten man am Anfang machen muss und was nach den Volten und nach deren Verlassen zu tun ist	70
Wann und welche Trense dem Pferd angelegt werden soll	72
Wenn die Bahnen hart werden, sollten neue getreten werden.....	73

Was zu tun ist, wenn es dem Pferd beim Galoppieren oder Traben an Schwung mangelt.....	74
Hilfen, die dem Pferd in den Wendungen gegeben werden müssen	74
Regel, um sicherzustellen, dass das Pferd in den Wendungen korrekt geht.....	75
Hinweis, um das Pferd schneller zu machen, wenn es geradeaus geht	75
Wann das Halfter abgenommen und stattdessen die falschen Zügel angelegt werden sollen	75
Wann und wie die Sporen verwendet werden sollten	76
Wann man Wendungen auslassen sollte	82
Wenn das Pferd im Maul hart ist oder sich auf den Zügel legt.	83
Wie man dem Pferd die Posata beibringt.....	83
Bestrafung, wenn das Pferd die Posate zu hoch ausführt .	85
Wie man die Hinterhand des Pferdes aktiviert.....	86
Das Pferd beim Springen unterstützen	88
Vorgehensweise für das Springen und Unterstützung beim kraftvollen Galopp.....	90
Das Pferd im Stall zum Treten und Springen bringen	92
Anleitung für die Dressur des Pferdes in Repoloni im Mezzo tempo.....	93

Kontratempo bei einem schwachen Pferd	95
Wie der Boden beschaffen sein sollte, um das Pferd im Repolone auszubilden.....	96
Wie man die Bewegung mit dem Körper begleiten sollte .	97
Wie man mit dem Pferd arbeiten soll, wenn es müde oder schwach ist.....	98
Wie man das Pferd beim Repolone unterstützt	99
Wie viele Posate das Pferd machen sollte, wenn es je nach der Art der Lektion anhält.....	99
Wie man dem Pferd das Ausschlagen lehrt.....	100
Wie man das Pferd schlängenartig im Repolone gehen lassen kann und wann man dies tun sollte	100
Wie man die Gerte hält	101
Wie man nach einem schnellen Ritt im Schritt gehen soll	105
Wie man das Pferd vor der Arbeit warmreitet	105
Warnung, wenn das Pferd die Wendungen beim Repolone zu schnell nimmt	106
Wenn das Pferd die Kruppe und Hanken vor den Schultern dreht	109
Wann die falschen Zügel entfernt werden sollten und wie man fortfährt	110

Wie man die Zügel verwenden sollte, wenn das Pferd schwer in der Hand, steif und schwierig zu handhaben ist	111
Die Camarra sollte nicht verwendet werden.....	112
Ort für die Präsentation des Pferdes vor einem Prinzen .	113
ZWEITES BUCH.....	120
Vom Einhalten der Bahn und vom Handwechsel.....	120
Der Reitplatz sollte frei von Steinen sein	120
Die Volten	123
Das Sporenzeichen	126
Zeichen, um zu erkennen, welches Pferd für den Galopp, welches für den Trab und welches für den Schritt geeignet ist.....	133
Die Karriere und die Art, sie zu lehren	135
Wie man die Posata lehrt	138
Wann Sie das Pferd in die Karriere gehen lassen sollten .	142
Stimmenhilfe beim Halten	142
Methode, um dem Pferd Kondition und Kraft zu geben, und wie man es korrigiert, wenn es mit den Hufen gegen die Eisen schlägt.....	147
Hilfe durch Wasser, damit das Pferd die Vorderbeine und Schultern besser hebt	148
Wie viele Wendungen eine Volte ergeben.....	148

In welchen Fällen es notwendig ist, Galopp-Volten zu reiten.....	149
Die Wendungen	153
Wie viele Wendungen eine Volte ergeben, wie man beim Verlassen der Wendungen anhalten sowie den Radoppio ausführen sollte.....	160
Über die Verwendung des Zaumzeugs.....	181
Die Bedeutung der Qualität der Zäumung.....	184
DRITTES BUCH.....	190
Das erste Gebiss, das dem Pferd angelegt werden sollte.	190
Offene Gebisse	193
Das Gebiss sollte oberhalb der Vorderzähne liegen	203
Nützlichkeit des Nasenbands	203
Das Pferd sollte immer ein wenig Anlehnung haben.....	204
Wenn das Pferd die Zäumung „trinkt“ oder Piumaccioli zeigt	204
Wenn das Pferd anfängt zu buckeln oder nach hinten auszuschlagen oder Böswilligkeit gegenüber anderen Pferden zeigt.....	219
Wenn das Pferd durchgeht und sich nicht zügeln lässt...	260
Die Bedeutung von Wendungen und Posaten an Steigungen	265
Strafen mit dem Stock machen ein Pferd nicht ängstlich	265

BUCH VIER	268
Damit das Pferd weder Stock noch Schwert fürchtet.....	269
Damit es weder Musketen noch Artillerie fürchtet	270
Mut gegenüber anderen Pferden entwickeln	270
Ursachen für die Ängstlichkeit von Pferden	272
So wie dem Reiter das Ballspiel und das Voltigieren nützlich sind, so ist die Kapriole für das Pferd von Vorteil	276
Welche Pferde für die Kapriole und welche für die Courbette geeignet sind.....	277
Wie man ein Pferd für den kraftvollen Galopp vorbereitet	278
Wie man dem Pferd die Ciambetta beibringt.....	278
Methode, um den Kopf des Pferdes zu heben, wenn es ihn zu stark senkt: mit verschiedenen Formen von Korrekturen und Unterstützung durch Sporen	288
Die wahre Kunst besteht darin, dem Pferd den Grund für die Züchtigung und die Hilfe verständlich zu machen ...	292
Die sieben Arten, ein Pferd zu bestrafen, und ihre Wirkungen	293
In sieben Arten kann man dem Pferd Hilfe geben und welche das sind.....	295
Der wahre und gute Reiter wird das Pferd zur rechten Zeit bestrafen und ihm helfen.....	297

Das Pferd sollte immer unterworfen und nicht mit losem, freiem Kopf gehen	299
In drei Arten führt man die Hand an den Zügeln und ihre Wirkungen.	301
Wie man die Hilfszügel in der Hand hält	303
Die Gebisse	313



Eine Darstellung Grisones aus einer deutschen Übersetzung des 16. Jahrhunderts.

Vorwort

Im Jahr 1550 brachte ein neapolitanischer Edelmann, Federigo Grisone, ein Buch zum Verleger Giovan Paolo Sganappo, welches die Geschichte der Beziehung von Pferd und Mensch für immer verändern sollte. Es handelte sich um einen Führer über die Kunst, ein Pferd zu dressieren. Er trug den Titel ‚Gli ordini di cavalcare‘ (Regeln fürs Reiten) und war das erste Buch seiner Art, das in der Renaissance geschrieben und im modernen Druck veröffentlicht wurde.

Es war mitnichten das erste Buch, das je über Pferde und ihre Dressur verfasst worden war. Frühere Werke sind teils tausende Jahre alt, wie etwa die Anleitungen für die Ausbildung von Streitwagenpferden von Kikkuliⁱ oder das berühmte *Peri hippika* des Griechen Xenofon. Selbst aus Grisones eigener Zeit verbleibt uns das frühere Buch des portugiesischen Königs Dom Duarte, Schwager des neapolitanischen Königs, das ‚Reiten in allen Sätteln‘ (1434).ⁱⁱ

Aber erst der Buchdruck sicherte eine weite Verbreitung neuer Werke und das Grisones wurde ein Bestseller seiner Zeit. Dies nicht nur, weil es das erste neueⁱⁱⁱ gedruckte Buch seiner Art war, sondern weil es viele Regeln und Prinzipien unserer heutigen Pferdeausbildung festschrieb. Kurz gesagt, es war (und ist) trotz seiner teils recht brutalen Methoden exzellent.

Volten, Seitengänge, Kapriolen, Kurbetten und sogar – aus Steinen fabrizierte – Cavaletti werden von Grisone beschrieben.

Er nutzt baumlose Sättel und gebisslose Trensen für Jungpferde, beschreibt die richtige Anlehnung und den gerundeten Pferderücken.

Allein zwischen 1550 und 1623 erschienen daher 21 italienische, 15 französische, 6 englische, eine spanische und 7 deutsche Ausgaben. Private Übersetzungen kursierten zudem als Manuskripte in portugiesischer und deutscher Sprache. Grisones schwierige Formulierungen ohne Punkt und Komma kann ein Grund für die Vielzahl der Versionen sein. Das Hauptmotiv war jedoch sicherlich die von ihm ausgelöste Begeisterung.

Dabei war Grisone nicht der Erfinder der neuen Reitübungen und der neuen Reitweise. Diese hatte sich ab ca. 1442, dem Datum der Krönung des Aragonesen Alfonsos V. von Trastamara zum König von Neapel, entwickelt. Alfonso und sein Sohn und Nachfolger Ferrante traten in engen Handelskontakt mit den verschiedenen muslimischen Herrschern, die das Mittelmeer befuhren und importierten aufgrund ihrer Pferdeleidenschaft vor allem Pferde von den Osmanen. Diese damals als ‚türkische Pferde‘ bezeichneten Tiere, denen man oft den Schweif oder einen Teil des Körpers rot färbte, waren eigentlich die Nachfahren der berühmten persischen Nisäer, die einst in den Elite-Ställen des gerade von den Osmanen eroberten byzantinischen Reichs gestanden hatten.

Dieses Super-Pferd der Antike, auf dem sich bereits römische Kaiser abbilden lassen hatten, war größer als das damals übliche Landpferd, belastete auf der Hinterhand und konnte mit seinen weichen Gängen Wendungen auf den Hanken ausführen.

Die Immigration von ehemaligen Angehörigen der byzantinischen Oberklasse, insbesondere aus der Familie Skanderbegs, und der albanischen Stradioten, ihrer Söldner, nach Südalien, brachte das nötige Reitwissen mit. Die ersten zahmen Gestüte für diese unbeschreiblich teuren, ‚türkischen‘ Pferde wurden sodann von den Aragonesen in Alberobello und in Nola bei Neapel gegründet, aber auch bereits bei den, ebenfalls türkische Pferde importierenden, deutschen Ernestinern in Bleesern bei Wittenberg.

Der Sohn König Ferrantes, Alfonso von Kalabrien (später als König Alfonso II. von Neapel) war sodann 1477 der erste Reiter, den man bei der Ausführung von Schulsprüngen beschrieb.

Diese neue höfische Reitkunst der Aragonesen fand sodann im Zuge der Italienkriege und des schmalkaldischen Kriegs ihren Weg von Neapel nach Norditalien, Frankreich, Deutschland und Spanien. An deren viel mächtigeren Fürstenhöfen beneidete man die eleganten Italiener und wollte wissen, wie sie das machten: ihre Pferde zum Springen zu bringen. Bereits 1516 beschreibt der gerade 16-jährige Federico Gonzaga, wie man seine Kapriolen, die er vor Franz I. bei einer Festlichkeit in Amboise vorführte, unbeholfen nachzuahmen versuchte.

Grisones Buch beschrieb daher keine neue Erfindung, aber es beschrieb sehr wohl das Geheimnis, das jeder Adelige Europas zu erfahren wünschte.

Die Reitkunst nahm von da an die nördlichen Fürstenhöfe im Sturm. Neapolitanische Reitmeister folgten dem Buch Grisones in den Norden – Pirro Antonio Ferraro wurde zum Reitlehrer Philipp II., Carlo Theti zum Lehrer Christian I. von Sachsen - und so mancher der Übersetzer des Werkes nutzte auch die Gelegenheit, um sich selbst zu profilieren. Man kommentierte und interpretierte das Werk des Neapolitaners und fügte eigene Ausführungen hinzu, wie es etwa Engelhardt von Löhneysen tat. Im Gegenzug kamen zahlreiche Ausländer nach Italien, um die Reitkunst zu erlernen, wie etwa Pluvinel und Salomon de la Broue, die sich zum neapolitanischen Rittmeister des Herzogs von Bracciano, Gianbattista Pignatelli, begaben.

Grisones Buch wurde das erste weitverbreitete ‚Reithandbuch‘ und viele andere Autoren folgten ihm durch die Bresche, die er geschlagen hatte. Das Reiten wurde offiziell zur Wissenschaft und zur anerkannten Kunst.

In der Folgezeit wurden allein in Italien innerhalb von 52 Jahren nach der Veröffentlichung der ‚Regeln fürs Reiten‘ 8 weitere Reitbücher herausgegeben. Im selben halben Jahrhundert erschienen ähnliche Publikationen in Spanien, Deutschland, England und Frankreich. Ein Jahr nach Grisone veröffentlichte der Spanier Fernando Chacon sein Buch ‚Tractado de la cavalleria de la gineta‘. Es folgten Bücher von

Markus Fugger (Von der Gestüterey), Engelhardt von Löhneysen (Vom Zäumen, später Della Cavalleria genannt) und von Blundeville. Später kamen Pluvinels, Salomon de la Broues, Pirro Antonio Ferraros, Eisenbergs und Guérinières Werke, sowie viele andere hinzu.

Die Entstehung der neuen Reitkunst war dabei nicht nur ein Resultat des byzantinisch-italienischen Einflusses, sondern auch Zeichen des vor sich gehenden, tiefgreifenden kulturellen Wandels.

Die italienische Halbinsel war in zahlreiche Staaten zersplittet, Byzanz war zerbrochen und wurde von den Osmanen beherrscht. Die politische Unruhe erlaubte jedoch nunmehr ironischerweise mehr Gedankenfreiheit. Es kam zu dem, was wir heute als Renaissance bezeichnen. Eine neue Art, die Welt zu sehen, entstand und man erfand den modernen Menschen. Gleichzeitig besann man sich auf antikes Wissen und der oben erwähnte erste Förderer der Reitkunst, Alfonso von Trastamara, ließ bereits einen Teil der Werke Xenofons übersetzen.^{iv} Mittelalterliche Ritter verwandelten sich in Höflinge und eine neue Prachtreiterei kam in Mode.

Das Buch „Il Corteggiano (Das Buch vom Höfling)“ von Baldassare Castiglione, das dieser 1528 veröffentlichte, beschreibt diesen neuen Typ Edelmann und hatte enorme Auswirkungen auf die Gesellschaft der Zeit. Es ist voller Verweise auf die Reitkunst und den berittenen Adeligen und ebnete Grisone den Weg.

Das zugerittene und wohl-dressierte Pferd wurde nunmehr das zentrale Attribut der herrschenden Gesellschaftsschicht. Zu jener Zeit waren nur Adlige in der Lage, Pferde zu bezahlen. Der Begriff ‚Ritter‘ war synonym für adlig. Aber es war ein großer Sprung vom unsensibel starr geradeaus preschenden Schlacht- oder Turnierpferd, das unter keinen Umständen Wendungen oder Pirouetten ausführen sollte, um seinen Herrn nicht aufgrund dessen baumgleicher Lanze und schwerer Rüstung zu Boden zu werfen, und einem wendigen Pferd der Reitkunst.

Dem Wandel lag dabei nicht zuletzt auch die Erfindung der Schusswaffen zugrunde, die den gepanzerten Ritter obsolet machten und nunmehr auf dem Schlachtfeld wendige, leichte Pferde zur Scharfmützelreiterei erforderten. Der begeisterte Turnierreiter Kurfürst Moritz von Sachsen fiel 1553 einem geschickten Manöver der Reitkunst zum Opfer, aufgrund dessen sein Gegner ihm so nahe kam, dass er ihm mit aufgesetzter Pistole in den Rücken schießen konnte. Das neue Pferd war auch eine Kriegswaffe. Es hielt in der Posata, einem kurzen Heben der Vorhand, und wendete sich auf ein Zeichen seines Reiters blitzschnell auf der Hinterhand um.

Grisones Werk ist für diesen Siegeszug der Reitkunst maßgeblich. Er veröffentlichte zum ersten Mal ein geordnetes Ausbildungsprogramm für das junge Pferd und beschrieb die heute noch üblichen Bahnfiguren und Dressurübungen. Er erklärt als erster moderner Autor das Longieren, die Volten und die Bahnfiguren. Zudem erläutert er eine Reihe von Sprüngen,